



BBAW | Jägerstraße 22/23 | D-10117 Berlin

Prof. Dr. Dr. h. c. Günter Stock
Präsident

Dr. Anja Kühne
Der Tagesspiegel

Per Email

Tel.
Fax
E-Mail
Bearbeiter

Sehr geehrte Frau Dr. Kühne,

ich möchte auf einige Aspekte Ihres Artikels im Tagesspiegel vom 30. Oktober „Annette Schavan will von der Wissenschaft rehabilitiert werden“ eingehen.

1. Die Akademie hat *aus guten Gründen* zwei Medaillen geschaffen, zum einen die Leibniz-Medaille, zum anderen die Helmholtz-Medaille. Während die Helmholtz-Medaille für herausragende wissenschaftliche Leistungen vergeben wird, wird die Leibniz-Medaille ausdrücklich und ausschließlich (in der Regel im jährlichen Wechsel) an einen Förderer der Wissenschaften, einen Wissenschaftsmäzen oder an einen verdienten Wissenschaftsadministrator, also Wissenschaftspolitiker / Wissenschaftsmanager vergeben.
2. Als Präsident bin ich nicht Mitglied der Medaillenkommission der Akademie.
3. Es ist richtig, dass ich die wissenschaftspolitischen Leistungen von Frau Schavan seit längerer Zeit als so wichtig erachte, dass sie für mich schon lange eine Kandidatin für die Leibniz-Medaille war. Allerdings vergeben wir solche Auszeichnungen nicht an amtierende Wissenschaftspolitiker. Eine Auszeichnung wäre also frühestens nach ihrem Ausscheiden in Betracht gekommen.
4. Ich bin als Präsident und Mitglied der Akademie genauso wie alle anderen Mitglieder aufgerufen, Vorschläge zur Verleihung der Medaillen zu machen.
5. Von diesem Recht habe ich in praktisch allen Jahren wie auch in diesem Gebrauch gemacht und habe in zwei unterschiedlichen Gremien zwei verschiedene Persönlichkeiten zur Auszeichnung vorgeschlagen. Obwohl ich der festen Meinung bin, dass solche Vorschläge vertraulich zu behandeln sind, möchte ich gleichwohl die Spekulation - oder sollte ich vielleicht besser sagen, den Vertraulichkeitsbruch - auflösen und gern bestätigen, dass ich in der Tat darum gebeten habe zu prüfen, ob die Akademie trotz der Diskussionen um die Dissertation von Frau Schavan, dennoch ihre Verdienste als Wissenschaftspolitikerin ehren sollte und könnte.

Nachdem nach einer ersten Diskussion sich abzeichnete, dass eine Einstimmigkeit nicht zu erreichen sein würde, habe ich den Vorschlag formell zurückgenommen. Genau so habe ich mich übrigens bei dem zweiten von mir gemachten Vorschlag verhalten.

6. Es ist richtig, dass ich mir zu meinem Geburtstagssymposium Frau Schavan als Festrednerin zum Thema „Wissenschaftspolitik in Europa“ gewünscht hatte, da sie (auch ich hatte sie als Präsident der BBAW, der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften und der ALLEA um ihre Intervention gebeten) entscheidend bei der Formulierung des neuen Rahmenprogrammes der Europäischen Union, „Horizon 2020“, dazu beigetragen hat, dass den Geistes- und Sozialwissenschaften – trotz heftiger Widerstände – wieder ein eigener Paragraph eingeräumt und gewidmet wurde.
7. Ich stelle fest, dass ich mich zu keinem Zeitpunkt öffentlich zur Dissertationsleistung von Frau Schavan geäußert habe, vor allem aus Respekt einer Fakultät gegenüber. Denn, wie Sie vielleicht wissen, ist für mich die Autonomie der Hochschule, der Wissenschaft ein unverzichtbares Desiderat, was im Übrigen natürlich auch in gleicher Weise für die Akademie gilt, die ihre Entscheidung in ihren Gremien trifft, und zwar unabhängig und selbstbestimmt und in aller Regel unter Wahrung der Vertraulichkeit, insbesondere, wenn es um Personalfragen geht.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Hund', written on a light-colored, textured background.

PS.: Ich werde diesen Brief in der Akademie bekannt geben, es steht Ihnen frei, ihn als Leserschaft zu publizieren oder ihn als persönliche Antwort zu werten.